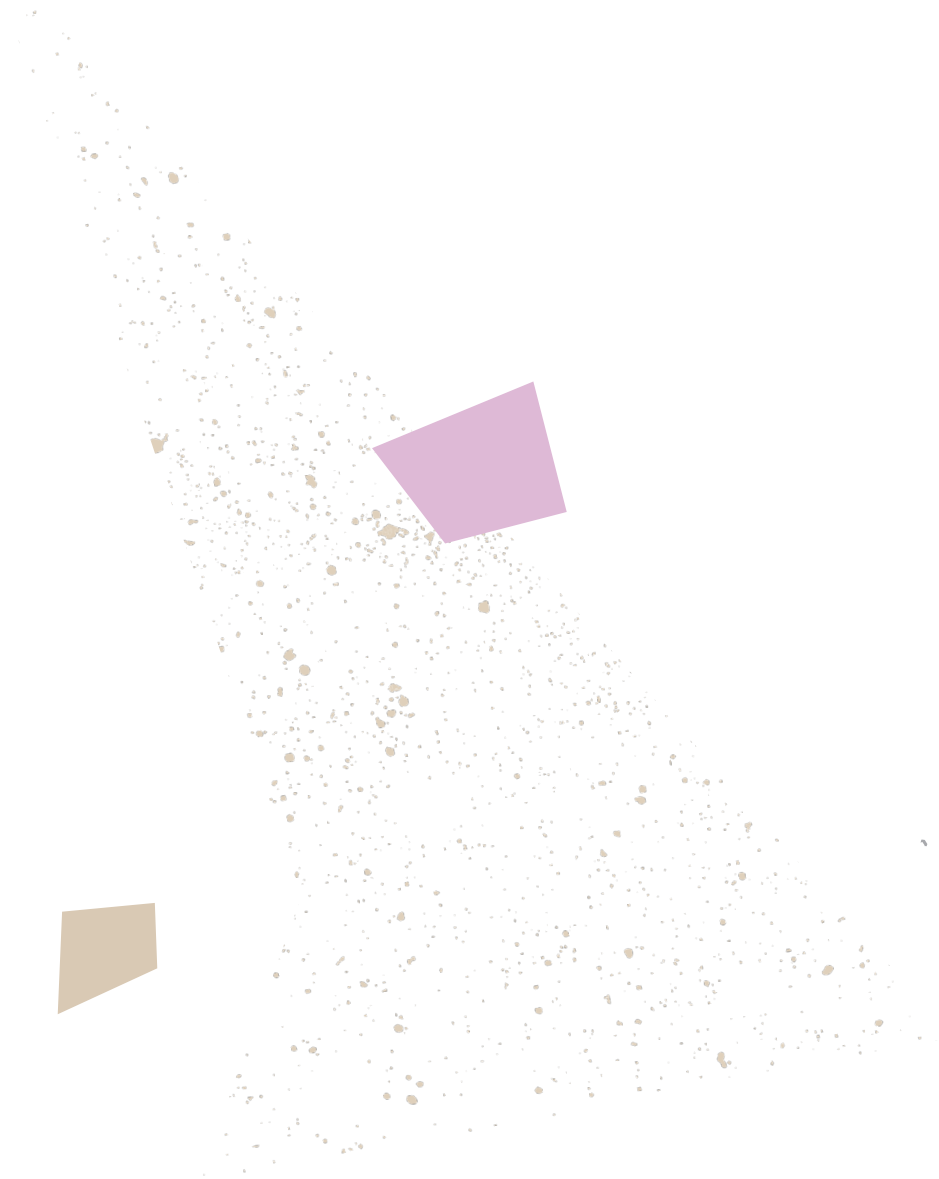




# Inhaltsverzeichnis

Vorwort zweite Auflage .....	1
Vorwort des Vorstands von Decolonize Berlin e.V. ....	5
Vorwort des AK Stadtraums .....	7
Infografiken, Auswertungen und Kommentare .....	12
Mitte .....	13
Tiergarten .....	15
Wedding .....	17
Friedrichshain .....	19
Kreuzberg .....	21
Pankow .....	23
Prenzlauer Berg .....	25
Weißensee .....	27
Charlottenburg .....	29
Wilmerdorf .....	31
Spandau .....	33
Steglitz .....	35
Zehlendorf .....	37
Schöneberg .....	39
Tempelhof .....	41
Neukölln .....	43
Treptow .....	45
Köpenick .....	47
Marzahn .....	49
Hellersdorf .....	51
Lichtenberg .....	53
Hohenschönhausen .....	55
Reinickendorf .....	57
Auswertung .....	59
Impressum .....	61



# Vorwort Zweite Auflage

Seitdem wir 2021 die „Auswertung aller Berliner Straßen und Plätze in Hinblick auf eine weiße patriarchalische Erinnerungskultur“ herausgegeben haben, sind einige Umbenennungen erfolgt: Im Dezember 2022 wurden zwei Straßen im Afrikanischen Viertel umbenannt. Die Cornelius-Fredericks-Straße ehrt nun statt dem Kolonialverbrecher Adolf Lüderitz (1834-1886) den Nama-Widerstandskämpfer Cornelius Fredericks (1864-1907). Der Manga-Bell-Platz ist statt dem Reichskommissar Gustav Nachtigal (1834-1885) dem Königspaar der Duala Emily (1881-1936) und Rudolf Douala Manga Bell (1873-1914) gewidmet. Auf Wunsch der kamerunischen Delegation hat die Umbenennung den Anstoß zu einer Städtepartnerschaft zwischen Berlin-Mitte und Douala gegeben, die bereits durch mehrere Begegnungen mit Leben gefüllt wurde.

2022 wurde zudem die Wissmannstraße in Berlin-Grünwald, die seit 1898 den Befehlshaber deutscher Kolonialtruppen ehrte, nach einem im Nationalsozialismus verfolgten jüdischen Ehepaar umbenannt und heißt heute Baraschstraße. Ein Jahr darauf wurde der Spandauer Elkartsweg in Erna-Koschwitz-Straße umbenannt. Die ebenfalls 2023 erfolgte Umbenennung des Maerckerwegs in Maria-Rimkus-Weg würdigt eine mutige Widerstandskämpferin (1910-2001) gegen den Nationalsozialismus und setzt ein deutliches Zeichen gegen das Fortbestehen militaristischer und kolonialer Traditionslinien im öffentlichen Raum.

2024 wurde endlich auch die Petersallee umbenannt, nachdem schon in den 1980er-Jahren die Umbenennung gefordert wurde, es zuerst aber nur zu einer Umwidmung 1986 kam. Die Anna-Mungunda-Allee ehrt

fortan die Herero Anna Mungunda (1932-1959). Der andere Teil der Straße wurde in Maji-Maji-Allee umbenannt, nach dem gleichnamigen Widerstandskampf der tansanischen Bevölkerung gegen die deutsche Kolonialherrschaft in Deutsch-Ostafrika von 1905 bis 1907.

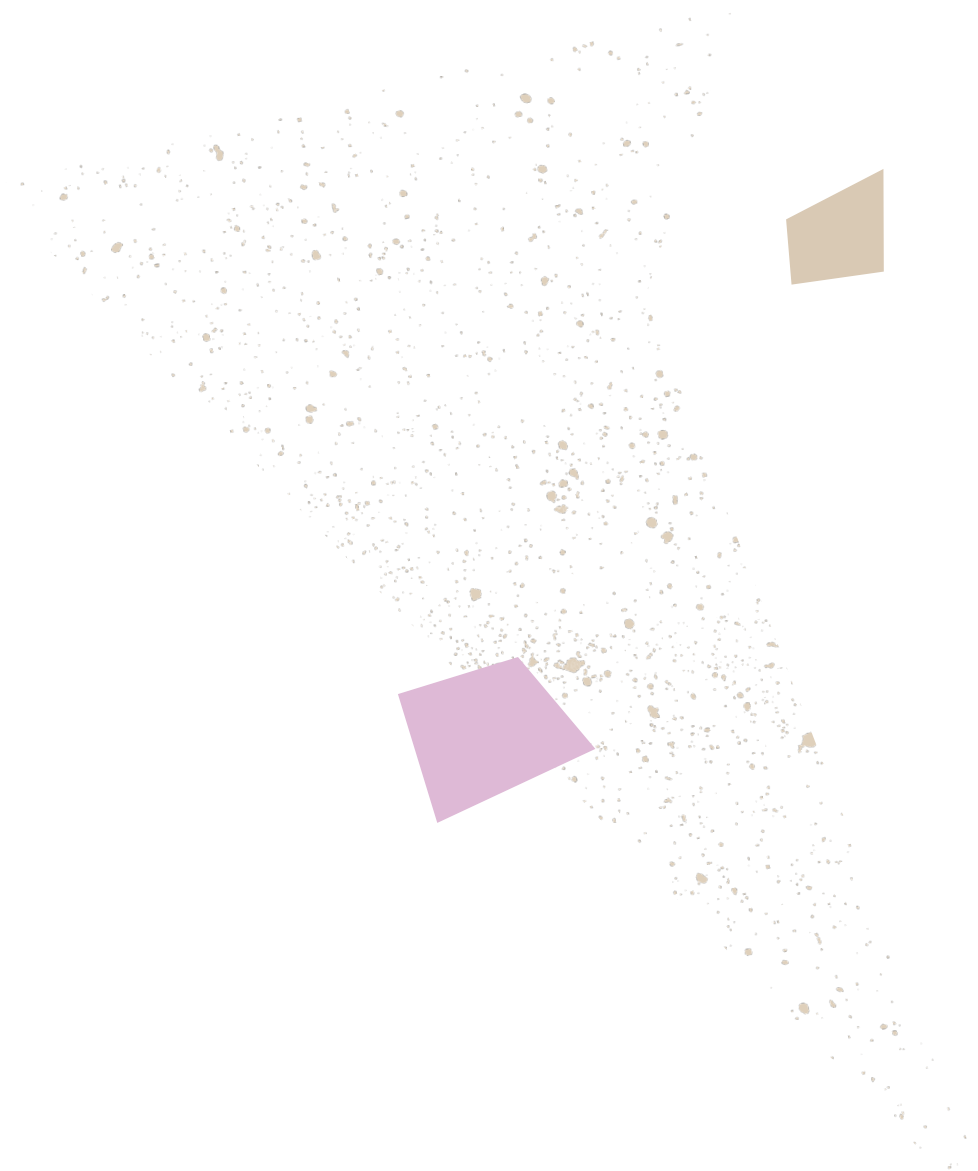
Auch die Umbenennung eines Teils der Manteuffelstraße in Audre-Lorde-Straße wurde im Sommer 2024 gefeiert – Audre Lorde (1934-1992) prägte während ihres Aufenthalts in Berlin maßgeblich die junge Schwarze deutsche Bewegung und inspirierte zahlreiche Aktivist:innen zur politischen und kulturellen Empowerment.

Während diese Broschüre in der zweiten Auflage erscheint, ist die beschlossene Umbenennung des Nettelbeckplatzes im Berliner Wedding in Martha-Ndumbe-Platz noch nicht vollzogen, allerdings für den Herbst dieses Jahres geplant. Die Umbenennung aufgrund Nettelbecks Beteiligung am transatlantischen Versklavungshandel und seinem Koloniallobbyismus wurde bereits 2021 beschlossen. Die Entscheidung über einen neuen Namen wurde von einer Jury mit starker zivilgesellschaftlicher Beteiligung und einem kriteriengeleiteten Vorschlagsverfahren vorbereitet. Mit Martha Ndumbe (1902-1945) wird nun eine Schwarze Berlinerin geehrt, die 1943 von der SS als „asozial“ kategorisiert und inhaftiert wurde und 1945 im KZ Ravensbrück verstarb. Ihr Leben und Schicksal stehen beispielhaft für diskriminierte Opfergruppen des Nationalsozialismus, die lange keine Anerkennung fanden. 2021 wurde ihr bereits ein Stolperstein in Berlin gewidmet: der erste für eine Schwarze deutsche Frau. Die bereits 2020 beschlossene Umbenennung der kolonialrassistischen M\*straße in Anton-Wilhelm-Amostraße in Berlin-Mitte wird nun nach längeren Widerspruchsverfahren im August 2025 erfolgen.

Ausstehend ist ebenfalls noch die Umbenennung der Treitschkestraße in Steglitz in Betty-Katz-Straße und die Benennung der Beuthstraße in Pankow in Elizabeth-Shaw-Straße. Trotz der in der Zwischenzeit

vollzogenen Umbenennungen ist die Berliner Straßenlandschaft noch immer in großen Teilen *weiß* und männlich. Und dennoch ist jede der genannten Umbenennungen ein bedeutender Erfolg – errungen durch den Einsatz von Aktivist:innen und zivilgesellschaftlichen Akteur:innen. Die Auseinandersetzungen um das Paul-Lincke-Ufer und andere Straßennamen machen deutlich: Ein längst überfälliges Umdenken hat begonnen. Unsere Forderung bleibt klar: Straßennamen dürfen keine Erinnerungsorte kolonialer oder patriarchaler Herrschaft bleiben. Sie müssen die Realität einer vielfältigen und solidarischen Gesellschaft widerspiegeln. Jede Umbenennung ist eine Chance, einen öffentlichen Lernraum zu schaffen – einen Ort, an dem die Geschichten der neuen Namensgeber:innen sichtbar werden und an dem demokratische Teilhabe konkret erfahrbar ist.

Wir hoffen, mit der überarbeiteten zweiten Auflage unserer Broschüre weiter aufzuklären und Fakten zu liefern in der Argumentation für eine Erinnerungskultur, die die diverse Berliner Stadtgeschichte repräsentiert und Denkanstöße für eine inklusive Gesellschaft liefert.





# Vorwort des Vorstands von Decolonize Berlin e.V.

Der Verein Decolonize Berlin e.V. ist 2019 aus einem zivilgesellschaftlichen Netzwerk von Schwarzen, diasporischen, postkolonialen und entwicklungspolitischen Gruppen in Berlin entstanden. Decolonize Berlin setzt sich für die kritische Auseinandersetzung mit der Geschichte und Gegenwart von Kolonialismus und Rassismus, für die Anerkennung und Aufarbeitung von kolonialem Unrecht sowie für gesamtgesellschaftliche Dekolonisierungsprozesse ein. In Arbeitskreisen organisiert, arbeiten Aktivist:innen zu unterschiedlichen Themen wie Bildung, Vermittlung und Stadtraum.

Der öffentliche Raum hat eine wichtige politische Bedeutung: Er spiegelt sowohl die städtische Erinnerungskultur als auch das damit verbundene Gesellschaftsbild wieder. Er ist ein Produkt politischer Entscheidungen und gesellschaftlicher Aushandlungsprozesse. Denkmäler, Gedenksteine, Tafeln, Plaketten, Skulpturen und eben auch Benennungen von Straßen, Plätzen und Brücken spiegeln in ihrer Gesamtheit die Formate der öffentlichen Erinnerungskultur wieder und bestimmen an wen erinnert wird.

Das gesamtgesellschaftliche Ziel, diskriminierungsfreie Orte zu schaffen, muss also auch für den öffentlichen Raum gelten. Die gesamte Gesellschaft muss sich darin wiederfinden, um intersektional und mehrdimensional wirkende Ausschlüsse von *gender* und *race* in Straßennamen effektiv zu bekämpfen. Dazu gehört einerseits, dass eine Kolonialverherrlichung durch die Ehrung von Kolonialverbrecher:innen im öffentlichen Raum ein Ende findet. Andererseits muss auch die Leerstelle im Gedenken an People of African Descent (PAD), mit und

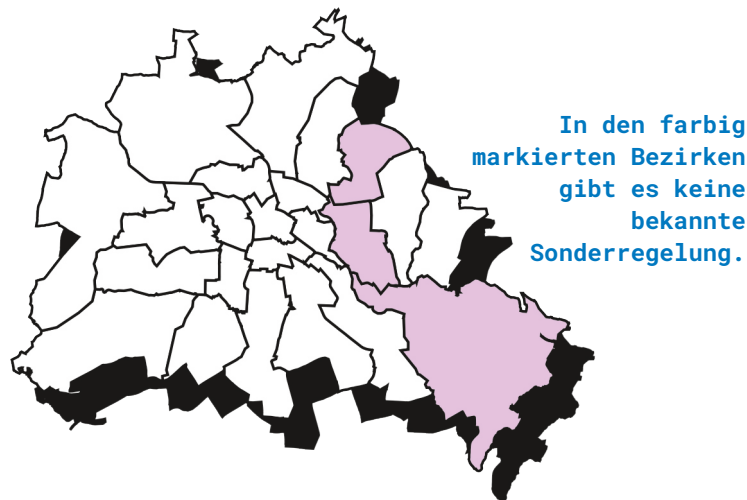
ohne deutsche Staatsbürger:innenschaft, gefüllt werden, um den Beitrag der PAD und ihrer Widerstandskämpfe für die deutsche Gesellschaft sichtbar zu machen. Durch die Benennung von Unterdrückung im Stadtraum und der Forderung nach Veränderung sollen Transformationsprozesse hin zu einer erweiterten und inklusiven Gesellschaft für alle sichtbar gemacht werden.

Im Bündnis kämpft Decolonize Berlin seit Jahren für die Umbenennung von Straßennamen im Land Berlin. Dieser Prozess beinhaltet, auf Kulturausschüsse der verschiedenen Bezirke zuzugehen und Politiker:innen von der Notwendigkeit der Umbenennungen zu überzeugen. Bisher konnten dabei einige Erfolge verzeichnet werden, in manchen Fällen stellten sich jedoch organisierte Anwohner:innen dagegen. Im Fall der Anton-Wilhelm-Amo-Straße (ehemals M\*Straße) wurde die Umbenennung zwar von der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) Mitte beschlossen, seitdem laufen aber noch Widerspruchsverfahren, ausgelöst von Klagen der Anwohner:innen. Gleiches galt für die bereits beschlossenen Umbenennungen im sogenannten Afrikanischen Viertel, die Anfang 2018 von der BVV Mitte beschlossen wurden.

Hier schließt die Arbeit des Arbeitskreises Stadtraum nahtlos an. Die Aktivist:innen des AK Stadtraums erarbeiteten einen Überblick über die Berliner Straßennamen, um die Abbildung von *gender* und *race* in den nach Personen benannten Straßen statistisch zu erfassen. Die hier erfolgte Auseinandersetzung des Arbeitskreises mit Kolonialitäten und patriarchaler Erinnerungskultur durch Straßennamen stellt einen zentralen Schritt auf dem Weg zu einem dekolonisierten sowie feministischen urbanen Raum dar und bildet die Grundlage für eine gesamtgesellschaftlich gedachte Erinnerungspolitik über den öffentlichen Raum hinaus. Der Vorstand von Decolonize Berlin e.V. dankt den Aktivist:innen des Arbeitskreises ganz herzlich für die geleistete Arbeit.

# Vorwort des AK Stadtraums

In Berlin sind 90% der Personen gewidmeten Straßen nach Männern benannt – heißt es. Diese Zahl bestimmt Diskussionen über die patriarchale Erinnerungskultur in Berlin, überraschen tut sie hingegen niemanden. Dass Frauen\* nur 10% der Berliner Gedenkkultur einnehmen, findet politisch in den Bezirken kaum Ausdruck. So soll in einigen Bezirken jede umzubenennende Straße nach einer Frau\* benannt werden. Im Jahr 2021 wurden in Berlin jedoch nur sehr wenige Straßen umbenannt. Eine Parität ist also nicht zeitnah zu erreichen.



Von den Straßen, die nach Personen benannt sind, ehren mehr als 90% Männer. In den Ausführungsvorschriften zu §5 des Berliner Straßengesetz heißt es, dass Frauen verstärkt Berücksichtigung finden sollen. Allerdings gelte dies nicht „wenn ein gesamtstädtisches Interesse beziehungsweise Hauptstadtbefange an der Benennung nach einer männlichen Person bestehen“. Neben diesem Gesetz, das für ganz Berlin gilt, hat jeder Bezirk noch eigene Regelungen, die im Endeffekt über die Benennung von Straßen entscheiden.

Wir, der AK Stadtraum des Bündnisses Decolonize Berlin e.V., haben uns gefragt, ob tatsächlich 10% aller nach Personen benannten Straßen in Berlin Frauen\* gewidmet sind. Zusätzlich haben wir untersucht wie viele Straßen PAD/BIPoC gewidmet sind. Deswegen haben wir nachgezählt und die erste vollständige digitale Liste aller Berliner Straßen und Plätze erstellt!

Da die Berliner Erinnerungskultur nicht nur patriarchal, sondern auch kolonial-rassistisch geprägt ist, haben wir auch nach Straßen gesucht, die nach Menschen afrikanischer Herkunft (PAD) und BIPoC (Black, Indigenous, Person of Colour) benannt sind. Praktischerweise konnten wir durch die Untersuchung auch Doppelbenennungen ausfindig machen. So sind in Berlin ~~12~~ 17 Straßen Otto von Bismarck und sieben Straßen Martin Luther gewidmet – dies ist nach §5 des Berliner Straßengesetzes (BerlStrG) nicht rechtens.

Im vorliegenden Dossier zeigen wir für alle Berliner Bezirke Grafiken zur Geschlechterverteilung der nach Personen benannten Straßen, inklusive der zugrunde liegenden Statistik. Gleichzeitig stellen wir alle der PAD und BIPoC, nach denen eine Berliner Straße benannt wurde vor. Eine Zahl zum Anfang: Von allen nach Personen benannten Straßen sind in den Berliner Bezirken durchschnittlich 14,82% nach fiktiven und realen Frauen\*, Ehepaaren und Vornamen benannt. Jedoch 10,02% wenn wir nur auf Frauen\* blicken, die wirklich gelebt haben. Nur dreizehn Straßen in ganz Berlin sind nach nicht-weißen Personen benannt. Diese fehlende Parität erschreckt und zeigt die Dringlichkeit auf, Frauen\* sowie PAD und BIPoC einen Platz in der Erinnerungskultur und im Stadtbild einzuräumen.

**Wir wollen Erfinderinnen, Revolutionärinnen, Politikerinnen, Künstlerinnen und vielen anderen großartigen Frauen\* gedenken und nicht dem cis-männlichen *weißen* Patriarchat. Deshalb fordern wir, als AK Stadtraum, eine intersektionale Erinnerungskultur, die einen Teil dazu beiträgt, die herrschende *weißmännliche* Geschichtsschreibung zu dekonstruieren und Frauen\* und PAD/BIPoC Vorbilder aufzuzeigen.**

Unser Fokus lag auf der Auszählung von Frauen\* und PAD/BIPoC-Personen. Uns ist bewusst, dass auch andere Diskriminierungsformen auf die Berliner Erinnerungskultur einwirken, wie Klassismus, Antisemitismus, Ableismus, Antiziganismus und weiteren, mit denen wir uns aufgrund von mangelnden Ressourcen im Rahmen dieser Broschüre nicht beschäftigen konnten.

## Methode

Diese Statistik wurde durch ehrenamtliche, kollektive Arbeit geschaffen. Alle Mitarbeitenden haben sich an einer gemeinsam erarbeiteten Schreibanweisung orientiert. Individuelle Unterschiede bei den einzelnen Bezirken wie auch menschliche Fehler können wir nicht ausschließen und sind froh über Hinweise darauf.

Bei der Erarbeitung der Statistik haben wir uns auf das Straßenverzeichnis Kauperts sowie die „Listen aller Straßen und Plätze in Berlin“ von Wikipedia gestützt. Personendaten haben wir nach Möglichkeit mit der Gemeinsamen Normdatei (GND) der Deutschen Digitalen Bibliothek überprüft. Die Bezirke wurden nach der Bezirksgebietsreform von 2001 in Unterbezirken erfasst.

Wir stützen uns in der Statistik auf die vorherrschende historisch-konstruierte binäre Geschlechtertrennung, wissen jedoch, dass dies nicht der Lebensrealität vieler Menschen entspricht. Daher verwenden wir in unserem Dossier den Begriff „Frau\*“, um queere Geschlechtsidentitäten mitzudenken.

## Legende

Alle Berliner Straßen wurden nach aktuellem Wissensstand in die hier vorgestellten Kategorien eingeteilt. Dabei bildet die Kategorie „PAD/BIPoC“ eine separate Spalte, um Intersektionalität zwischen den Kategorien abzubilden. Als Personen zählen wir nur Einzelpersonen und keine Gruppen.

### **PAD/BIPoC**

Diese Straßen sind nach PAD/BIPoC benannt.

### **historische männliche Person**

Diese Straßen sind nach realen männlichen Personen benannt, z.B. Rio Reiser.

### **historische weibliche Person**

Diese Straßen sind nach realen weiblichen Personen benannt, z.B. May Ayim.

### **beides**

Diese Straßen sind nach mehreren real männlichen und realen weiblichen Personen benannt, z.B. Ehepaare oder Geschwister.

### **männlicher Vorname**

Diese Straßen sind nach männlichen Vornamen benannt, z.B. Günther.

### **weiblicher Vorname**

Diese Straßen sind nach weiblichen Vornamen benannt, z.B. Luise.

### **fiktive männliche Person**

Diese Straßen sind nach fiktiven männlichen Personen benannt, z.B. Sagengestalten, Götter, Fabelwesen, Romanfiguren usw.

### **fiktive weibliche Person**

Diese Straßen sind nach fiktiven weiblichen Personen benannt, z.B. Sagengestalten, Göttinnen, Fabelwesen, Romanfiguren usw.

### **neutral (nicht nach Person benannt)**

Diese Straßen sind nicht nach einer Person benannt, sondern nach Pflanzen, Orten, Berufen usw.

### **unbenannt**

Diese Straßen haben nach dem Ber-StrG keinen Namen, z.B. Straße 4.

### **Personen gesamt**

Gesamtanzahl aller nach Personen benannten Straßen, also fiktive und reale Personen sowie Vornamen.

### **gesamt**

Gesamtanzahl aller Straßen.

## Ausblick

Mit dieser Statistik haben wir Fakten geschaffen und fordern eine feministische und dekoloniale Erinnerungskultur. Dies ist eine Grundlage für die Berliner Bezirksämter und zivilgesellschaftlichen Initiativen, sich mit den problematischen Kontexten von Straßen auseinanderzusetzen und Umbenennungsprozesse mitzutragen. Gerne unterstützen wir diese Bestrebungen!

Mitte

Friedrichshain-Kreuzberg

Pankow

Charlottenburg-Wilmersdorf

Spandau

Steglitz-Zehlendorf

Tempelhof-Schöneberg

Neukölln

Treptow-Köpenick

Marzahn-Hellersdorf

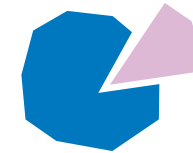
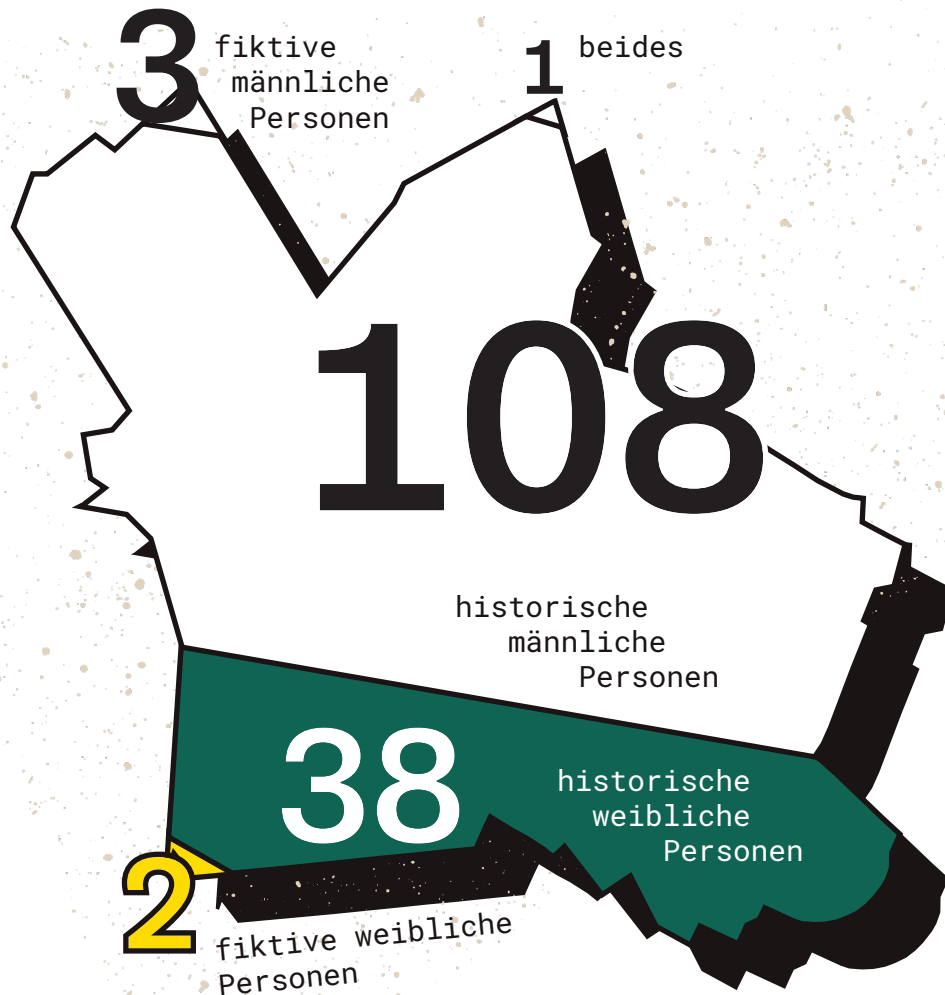
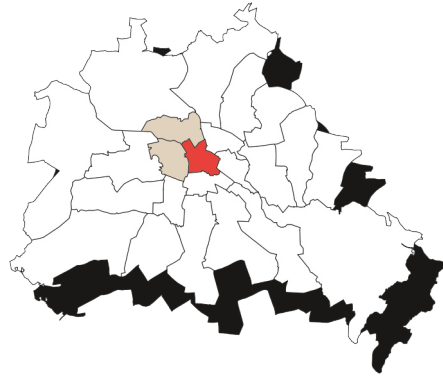
Lichtenberg

Reinickendorf

**Infografiken,  
Auswertungen und  
Kommentare**

# MITTE MITTE

Mitte



## Kommentar

In Mitte sind knapp die Hälfte aller Straßen nach Personen benannt. Dies gibt es in keinem anderen Bezirk. Trotzdem ist keine dieser Straßen einer PAD/BIPOC gewidmet.



## Umbenennung

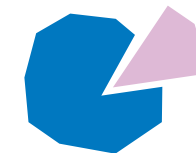
Die Umbenennung der M\*Straße in Anton-Wilhelm-Amo-Straße nach dem Schwarzen Philosophen Anton Wilhelm Amo (um 1703-nach 1753) ist rechtskräftig und erfolgt voraussichtlich im August 2025.

## Auszählung

0 unbenannt	0 weiblicher Vorname
169 neutral	3 fiktive männliche Person
108 historische männliche Person	2 fiktive weibliche Person
38 historische weibliche Person	152 Personen gesamt
1 beides	321 gesamt
0 männlicher Vorname	0 PAD/BIPOC

# MITTE TIER- GARTEN

Moabit, Hansaviertel, Tiergarten



## Kommentar

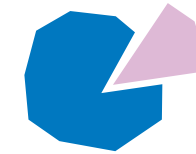
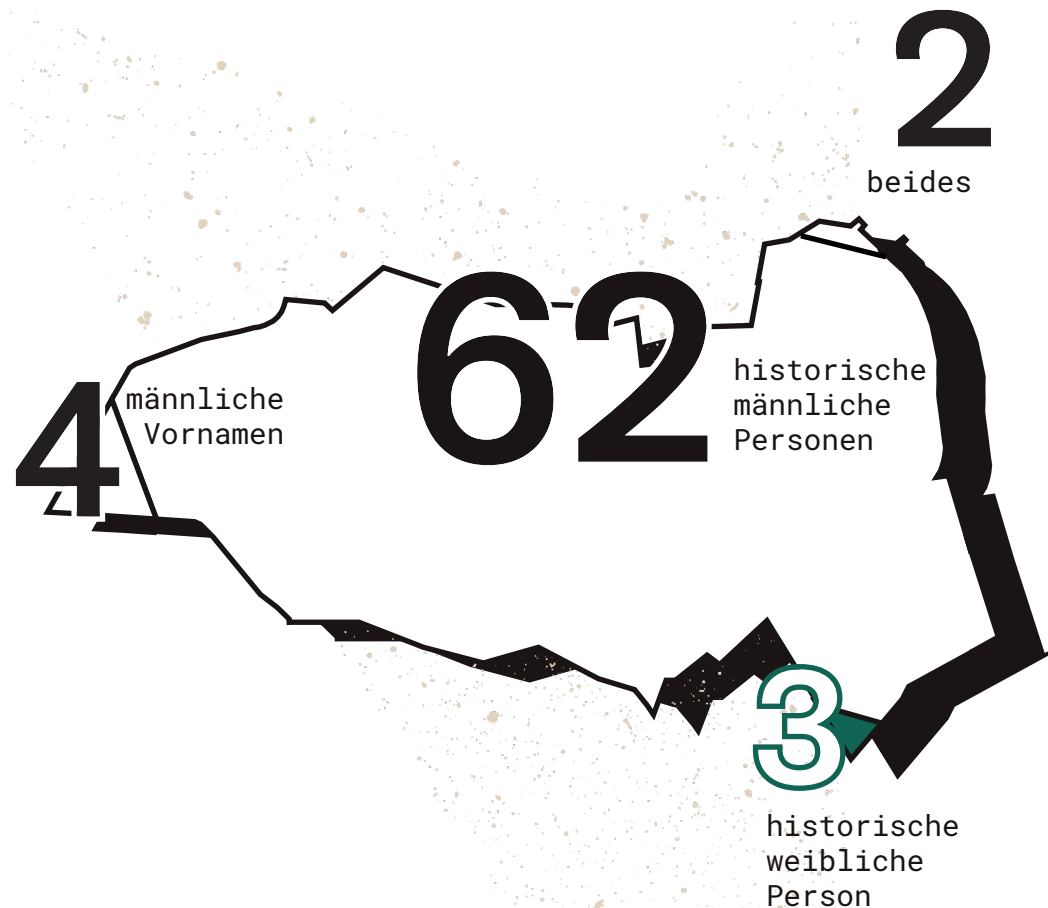
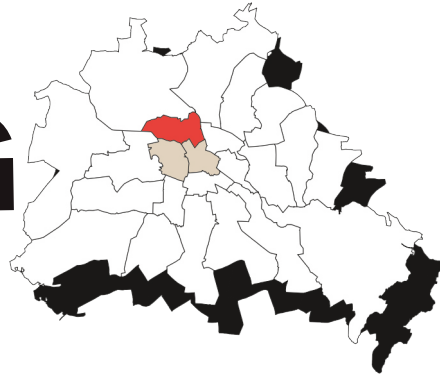
In Tiergarten sind mehr als  $\frac{2}{3}$  aller Straßen Personen gewidmet. Leider sind davon nur 13% Frauen\* und keine einzige Straße einer PAD/BIPoC gewidmet.

## Auszählung

0 unbenannt	0 weiblicher Vorname
84 neutral	1 fiktive männliche Person
115 historische männliche Person	0 fiktive weibliche Person
33 historische weibliche Person	151 Personen gesamt
1 beides	235 gesamt
1 männlicher Vorname	0 PAD/BIPoC

# MITTE WEDDING

Wedding, Gesundbrunnen



## Kommentar

Das sog. Afrikanische Viertel entstand um 1900 am damaligen Stadtrand Berlins und war vom Berliner Magistrat als Kolonialviertel geplant. Zwischen 1899 und 1958 wurden 25 Straßen und Plätze nach afrikanischen Ländern, Orten und Personen der deutschen Kolonialgeschichte benannt. Diese Namen sind bis heute eine alltägliche Erinnerung an den Rassismus, die Gewalt und die Ausbeutung der afrikanischen Bevölkerung durch den deutschen Kolonialismus.



## Umbenennung

Der Nettelbeckplatz soll 2025 in Martha-Ndumbe-Platz umbenannt werden. Seit der ersten Ausgabe der Statistik wurden im sog. Afrikanischen Viertel vier Straßen mit Bezug zur deutschen Kolonialgeschichte umbenannt.

## Auszählung

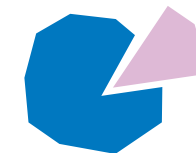
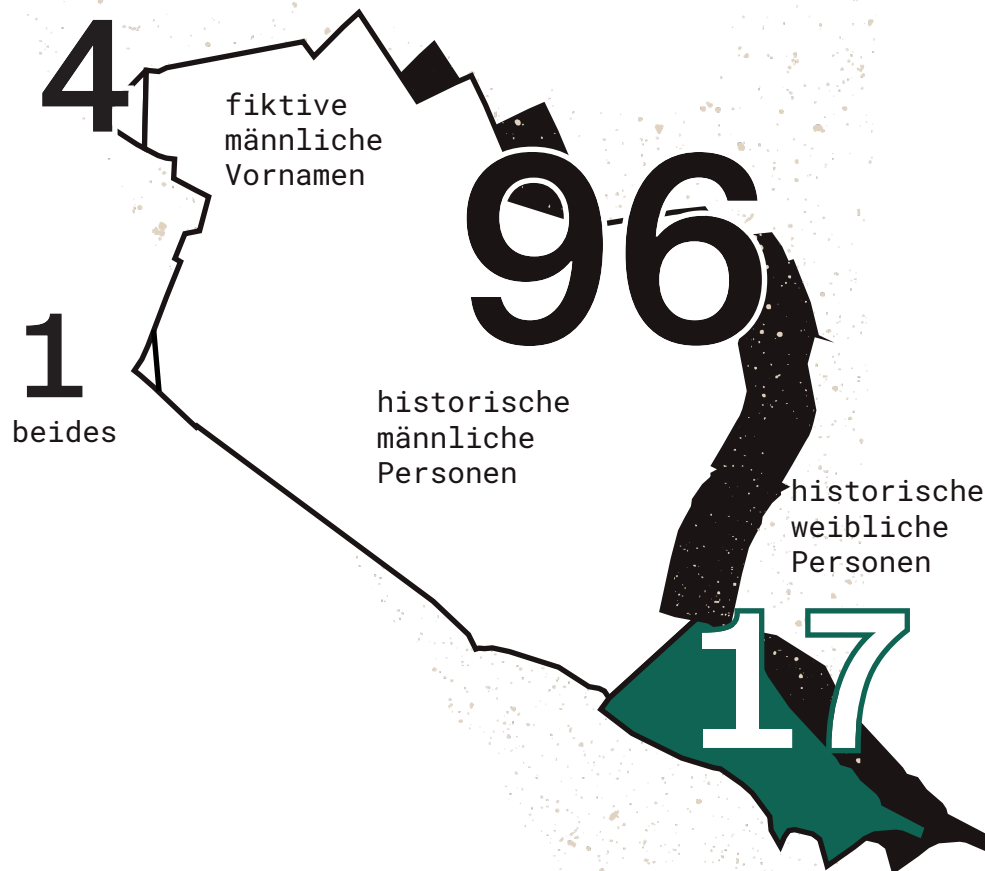
0 unbenannt	0 weiblicher Vorname
175 neutral	0 fiktive männliche Person
62 historische männliche Person	0 fiktive weibliche Person
3 historische weibliche Person	71 Personen gesamt
2 beides	246 gesamt
4 männlicher Vorname	3 PAD/BIPoC



FRIEDRICHSHAIN-  
KREUZBERG

**FRIED-  
RICHSHAIN**

Friedrichshain



## Kommentar

In Friedrichshain sind nur ca. 8 % der Straßen nach Frauen\* benannt und 0 % nach PAD/BIPoC benannt.

## Auszählung

0 unbenannt	0 weiblicher Vorname
99 neutral	4 fiktive männliche Person
96 historische männliche Person	0 fiktive weibliche Person
17 historische weibliche Person	118 Personen gesamt
1 beides	217 gesamt
0 männlicher Vorname	0 PAD/BIPoC

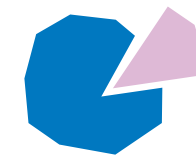




Das ehem. Gröbenufer wurde 2010 nach der Dichterin, Pädagogin und Aktivistin der afrodeutschen Bewegung May Ayim (1960-1996) benannt.



Ein Teil der Manteuffelstraße wurde 2024 in Audre-Lorde-Straße nach der Schriftstellerin Audre Lorde (1934-1992) umbenannt.



## Kommentar

In Kreuzberg haben über 40 Straßen einen Militärbezug und nur zwölf sind Frauen\* gewidmet.



## Umbenennung

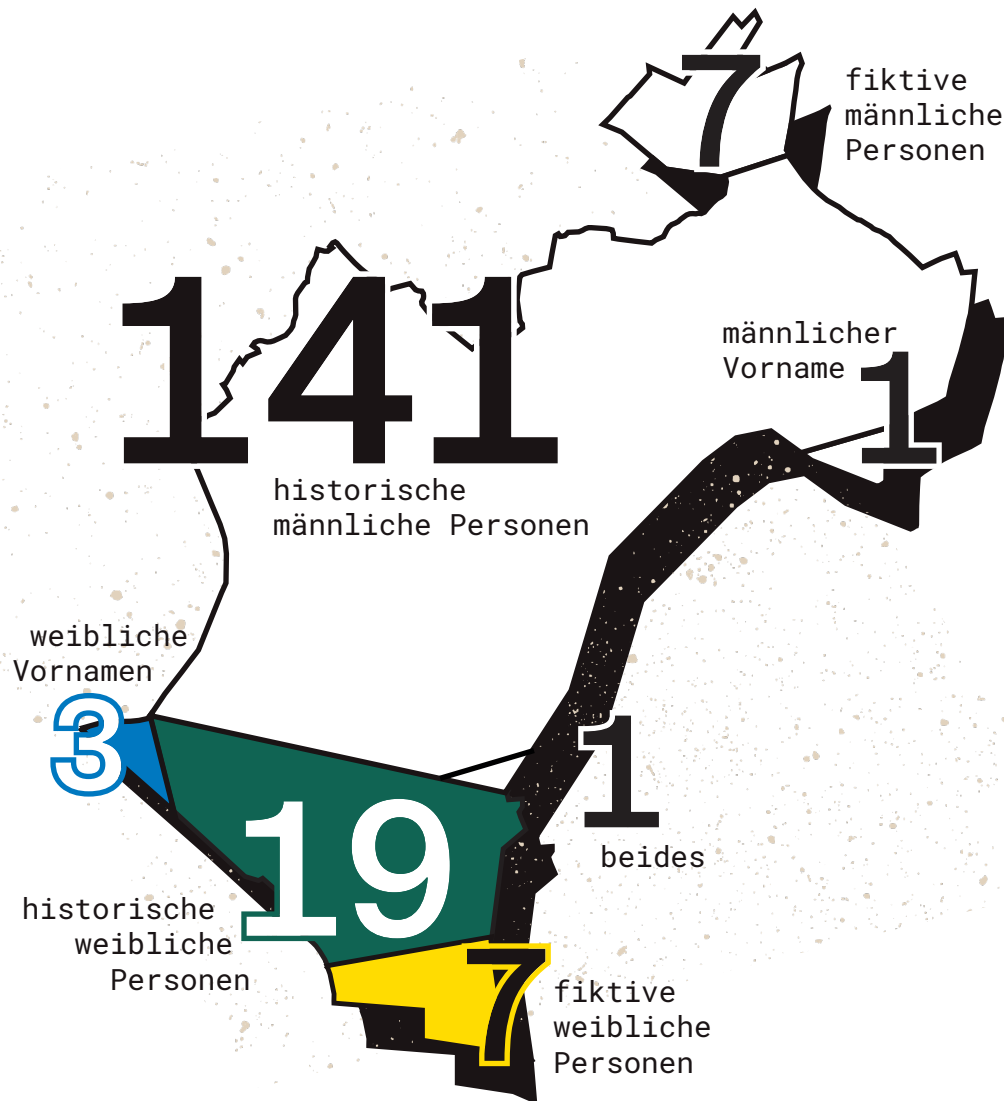
2025 gab es einen Antrag zur Umbenennung der Skalitzer Straße nach Margot Friedländer (1921-2025).

## Auszählung

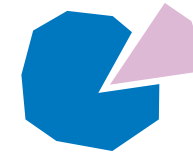
0 unbenannt	0 weiblicher Vorname
108 neutral	1 fiktive männliche Person
102 historische männliche Person	0 fiktive weibliche Person
12 historische weibliche Person	116 Personen gesamt
1 beides	224 gesamt
0 männlicher Vorname	2 PAD/BIPoC

# PANKOW

Pankow, Blankenfelde, Buch,  
Niederschönhausen, Französisch-Buchholz  
Rosenthal, Wilhelmsruh



In Pankow ist eine Straße nach dem kasachischen Dichter und Komponist Ibrahim Abaj Kunanbajew (1845-1904) benannt.



## Kommentar

In Pankow sind drei mal so viele Straßen unbenannt als Frauen\* gewidmet.



## Umbenennung

Nach jahrelangen Diskussionen wurde entschieden, dass die nach dem Pathologen benannte Robert-Rössle-Straße (1876-1957) aufgrund seiner NS-Vergangenheit umbenannt werden soll. Neue Namensgeberin soll die Hirnforscherin Cécile Vogt (1875-1962) werden. Die Umbenennung steht noch aus.

## Auszählung

62 unbenannt	3 weiblicher Vorname
424 neutral	7 fiktive männliche Person
141 historische männliche Person	7 fiktive weibliche Person
19 historische weibliche Person	179 Personen gesamt
1 beides	665 gesamt
1 männlicher Vorname	1 PAD/BIPoC

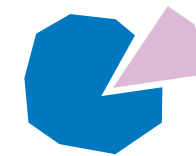
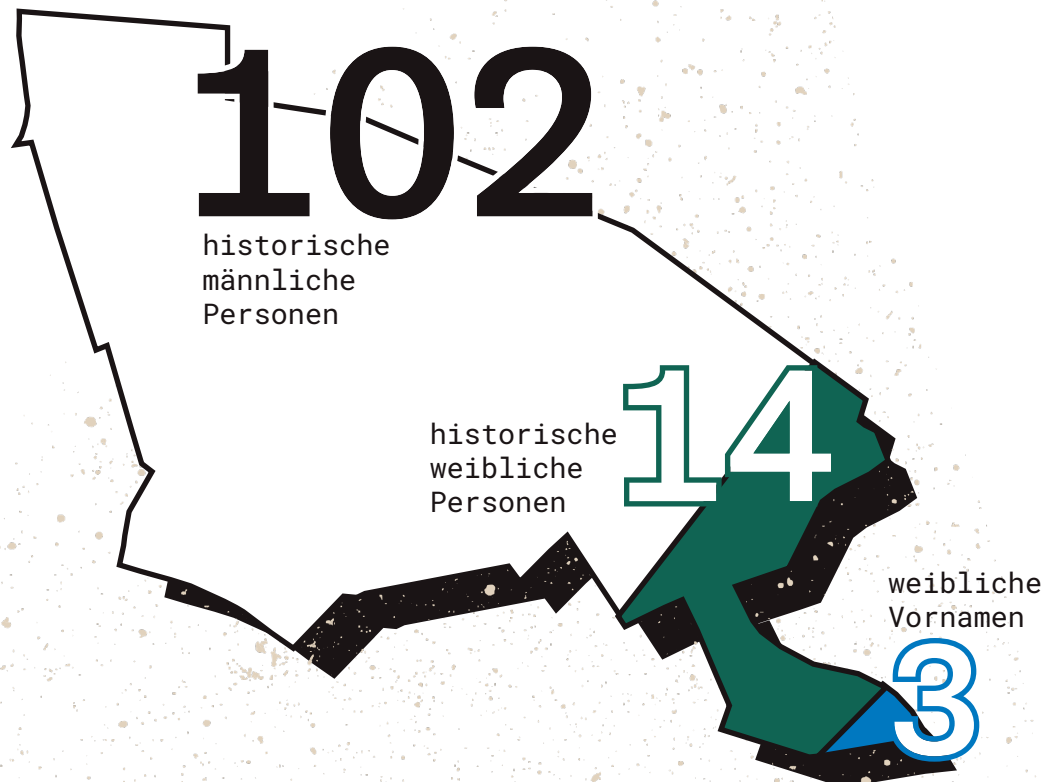
# PANKOW PRENZ- LAUER- BERG



Prenzlauer Berg



Die Paul-Robeson-Straße wurde nach dem US-amerikanischen Sänger, Schauspieler und Bürgerrechtler Paul Robeson (1898-1976) benannt.



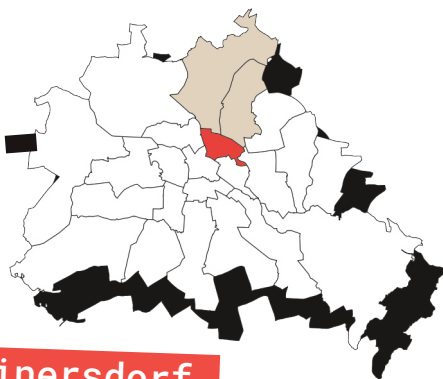
## Kommentar

In Prenzlauer Berg sind von den 119 nach Personen benannten Straßen 34 Straßen nach Widerstandskämpfer:innen gegen den Nationalsozialismus benannt, leider sind nur acht Straßennamen davon Frauen\* gewidmet.

## Auszählung

0 unbenannt	3 weiblicher Vorname
109 neutral	0 fiktive männliche Person
102 historische männliche Person	0 fiktive weibliche Person
14 historische weibliche Person	119 Personen gesamt
0 beides	228 gesamt
0 männlicher Vorname	1 PAD/BIPoC

# PANKOW WEISSEN- SEE



Weißensee, Blankenburg, Heinersdorf,  
Karow, Malchow

80

historische  
männliche  
Personen

36

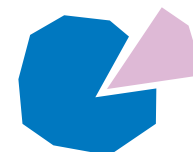
fiktive  
männliche  
Personen

9

historische  
weibliche  
Personen

8

fiktive  
weibliche  
Personen



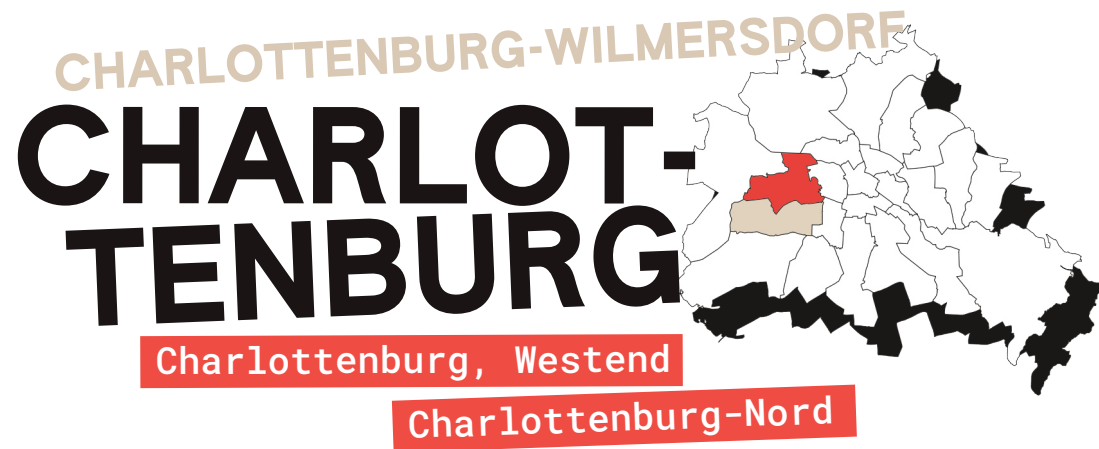
## Kommentar

In Weißensee sind mehr Straßen nach Komponisten (11) als nach Frauen\* (9) und PAD/BIPoC (0) benannt.

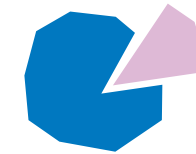
## Auszählung

76 unbenannt  
242 neutral  
80 historische männliche Person  
9 historische weibliche Person  
0 beides  
0 männlicher Vorname

0 weiblicher Vorname  
36 fiktive männliche Person  
8 fiktive weibliche Person  
133 Personen gesamt  
451 gesamt  
0 PAD/BIPoC



Die Jesse-Owens-Allee ehrt den gleichnamigen Sportler (1913-1980), der durch die Olympischen Spiele in Berlin 1936 stadtweit bekannt und zugleich Opfer nationalsozialistischer Diskriminierung wurde.

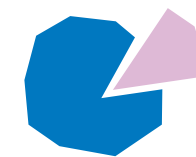
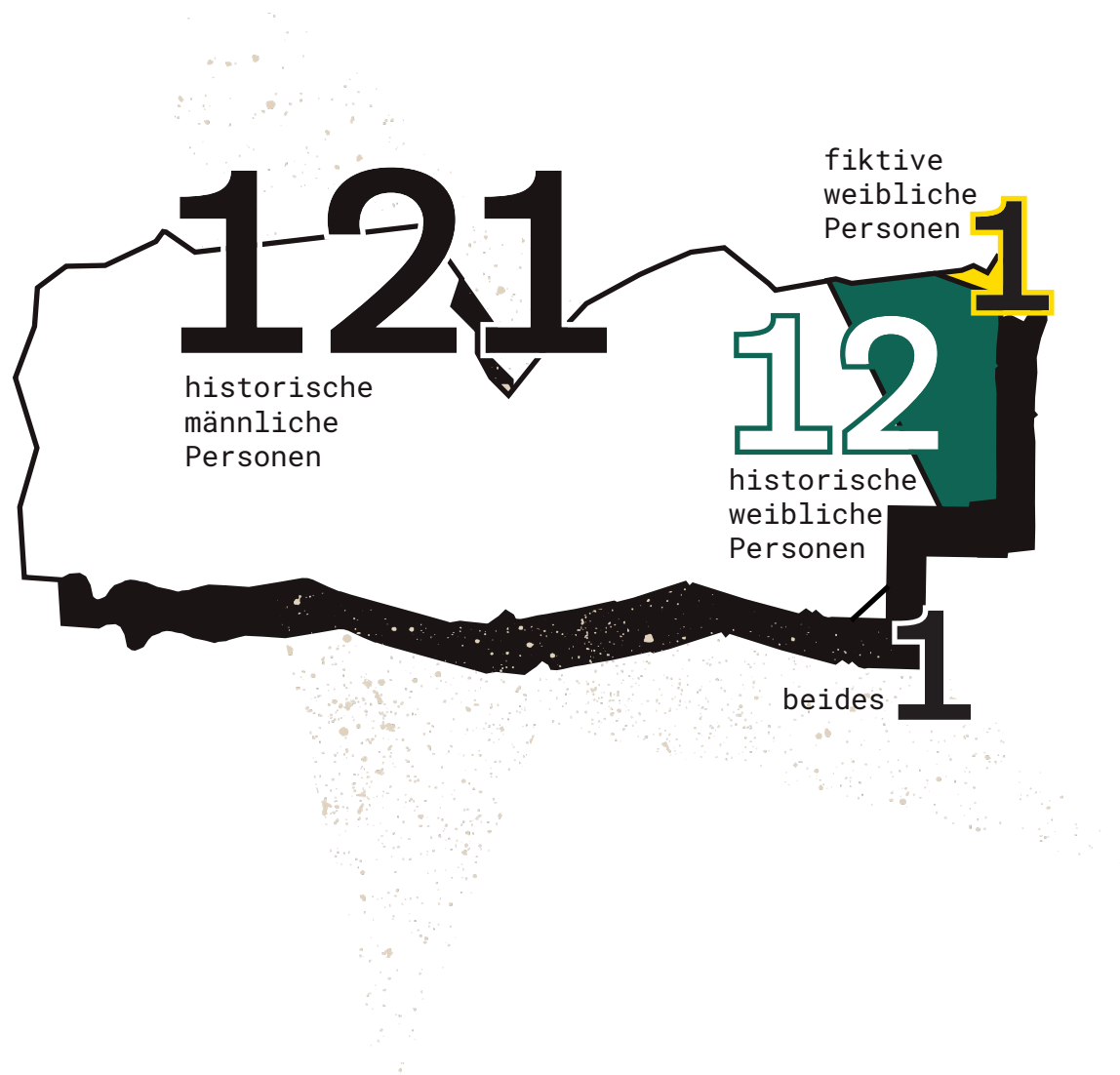


## Kommentar

Der Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf ehrt mit vier Straßen und Plätzen den Reichskanzler Otto von Bismarck (1815-1898), der als Mitinitiator der deutschen Kolonialpolitik betrachtet werden muss. Doppel- und Mehrfachbenennungen sind nach §5 des Berliner Straßengesetzes (BerlStrG) nicht rechtens. Nur eine Straße ist einer Schwarzen Person gewidmet.

## Auszählung

1 unbenannt	0 weiblicher Vorname
369 neutral	0 fiktive männliche Person
301 historische männliche Person	3 fiktive weibliche Person
24 historische weibliche Person	334 Personen gesamt
6 beides	704 gesamt
0 männlicher Vorname	1 PAD/BIPoC



## Kommentar

Im Bezirk Wilmersdorf heißen insgesamt 19 Straßen nach Kurfürst:innen, Prinz:essinnen sowie Kaiser:innen, jedoch sind nur insgesamt zwölf Straßen und Plätze Frauen\* und kein Ort PAD/BIPoC gewidmet.

## Auszählung

0 unbenannt	0 weiblicher Vorname
308 neutral	0 fiktive männliche Person
121 historische männliche Person	1 fiktive weibliche Person
12 historische weibliche Person	135 Personen gesamt
1 beides	443 gesamt
0 männlicher Vorname	0 PAD/BIPoC

# SPANDAU SPANDAU

Spandau, Haselhorst, Staaken,

Siemensstadt, Gatow, Kladow,

Hakenfelde, Falkenhagener Feld, Wilhelmstadt



3

fiktive  
männliche  
Personen

historische  
männliche Perso-  
nen

286

historische  
weibliche  
Personen

34



## Kommentar

In Spandau sind nur knapp 10% der nach Personen benannten Straßen und Plätze nach Frauen\* benannt, 4% haben einen Siemensbezug und 0% sind PAD/BIPoC gewidmet.

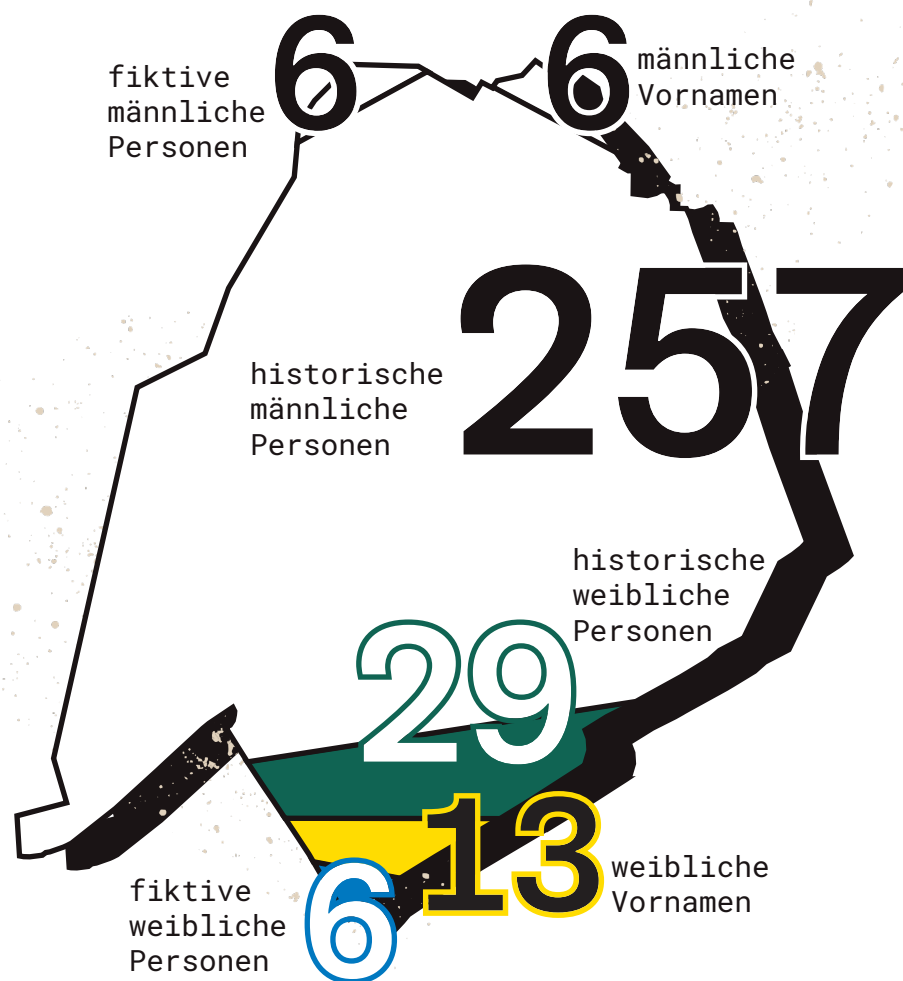
## Auszählung

22 unbenannt	0 weiblicher Vorname
663 neutral	3 fiktive männliche Person
286 historische männliche Person	0 fiktive weibliche Person
34 historische weibliche Person	323 Personen gesamt
0 beides	1005 gesamt
0 männlicher Vorname	0 PAD/BIPoC

STEGLITZ-ZEHLENDORF

# STEGLITZ

Steglitz, Lichterfelde, Lankwitz



## Kommentar

In Steglitz sind ca. 10 % der Personen gewidmeten Straßen nach fiktiven oder realen Frauen\* benannt und 0% nach PAD/BIPoC.

## Auszählung

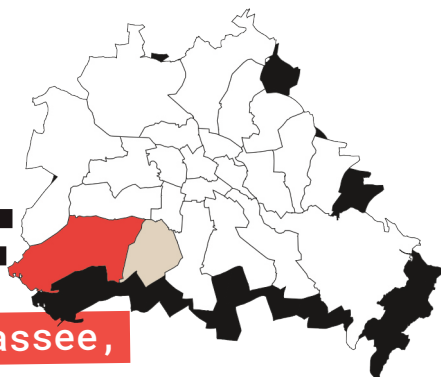
0 unbenannt	13 weiblicher Vorname
323 neutral	6 fiktive männliche Person
257 historische männliche Person	6 fiktive weibliche Person
29 historische weibliche Person	317 Personen gesamt
0 beides	640 gesamt
6 männlicher Vorname	0 PAD/BIPoC



STEGLITZ-ZEHLENDORF

# ZEHLENDORF

Zehlendorf, Dahlem, Nikolassee,  
Wannsee, Schlachtensee



## Kommentar

In Zehlendorf sind mehr Straßen nach weiblichen Vornamen (10) als nach realen Frauen\* (9) und PAD/BIPOC (0) benannt.



## Umbenennung

Es lief eine Petition zur Umbenennung der Onkel-Tom-Straße, die im Nationalsozialismus nach dem Buch *Uncle Tom's Cabin* (dt. „Onkel Toms Hütte“) von Harriet Beecher Stowe (1811-1896) benannt wurde. Aktuell wird der Roman aufgrund der verwendeten rassistischen Stereotype scharf kritisiert.

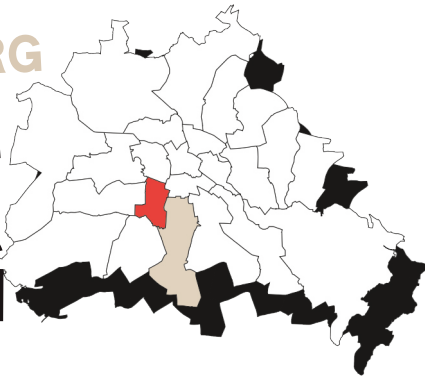
## Auszählung

0 unbenannt	10 weiblicher Vorname
336 neutral	6 fiktive männliche Person
238 historische männliche Person	4 fiktive weibliche Person
9 historische weibliche Person	272 Personen gesamt
3 beides	608 gesamt
3 männlicher Vorname	0 PAD/BIPOC

TEMPELHOF-SCHÖNEBERG

# SCHÖNE- BERG

Schöneberg,  
Friedenau



136

historische  
männliche  
Personen

8

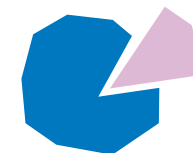
fiktive  
weibliche  
Personen

historische  
weibliche  
Personen

15

1

weiblicher  
Vorname



## Kommentar

In Schöneberg haben neun Straßen einen Bezug zu Richard Wagner (1813-1883), der ein antisemitisches Weltbild vertrat.

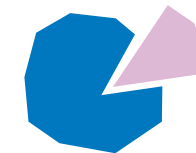
## Auszählung

1 unbenannt	1 weiblicher Vorname
140 neutral	0 fiktive männliche Person
136 historische männliche Person	8 fiktive weibliche Person
15 historische weibliche Person	160 Personen gesamt
0 beides	301 gesamt
0 männlicher Vorname	0 PAD/BIPoC

# TEMPELHOF-SCHÖNEBERG

## TEMPEL-HOF

Tempelhof,  
Mariendorf,  
Marienfelde, Lichtenrade

## Kommentar

In Tempelhof wurden am 21. April 1936, dem „Tag der Luftwaffe“, 16 Straßen nach Piloten aus dem Ersten Weltkrieg benannt. Momentan sind nur insgesamt 14 Straßen in Berlin-Tempelhof Frauen\* und 0 Straßen PAD/BIPoC gewidmet.

## Auszählung

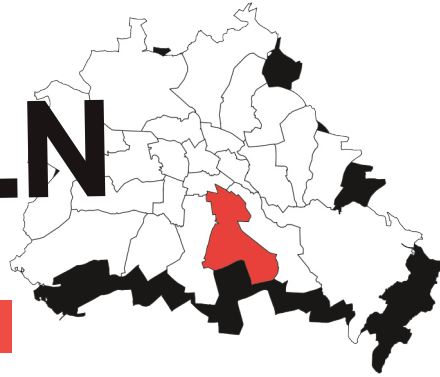
9 unbenannt	0 weiblicher Vorname
300 neutral	2 fiktive männliche Person
264 historische männliche Person	2 fiktive weibliche Person
13 historische weibliche Person	281 Personen gesamt
0 beides	590 gesamt
0 männlicher Vorname	0 PAD/BIPoC

NEUKÖLLN

# NEUKÖLLN

Neukölln, Britz, Rudow,

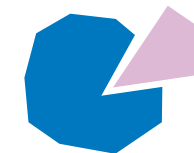
Buckow, Gropiusstadt



Die Wissmannstraße wurde 2022 nach der tansanischen Politikerin Lucy Lameck (1934-1993) benannt.



1999 wurde eine Straße in Gropiusstadt nach dem Pastor und Bürgerrechtler Martin Luther King (1929-1968) benannt.



## Kommentar

In Neukölln haben 19 Straßen einen Bezug zu dem Schriftsteller Fritz Reuter (1810-1874), der in seinen Werken frühantisemitische Stereotype verbreitete.

## Auszählung

29	unbenannt	1	weiblicher Vorname
501	neutral	13	fiktive männliche Person
191	historische männliche Person	7	fiktive weibliche Person
31	historische weibliche Person	246	Personen gesamt
0	beides	776	gesamt
3	männlicher Vorname	2	PAD/BIPoC

191

historische männliche Personen

männliche Vornamen

3

fiktive männliche Person

1

historische weibliche Personen

31

fiktive weibliche Personen

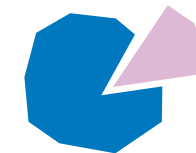
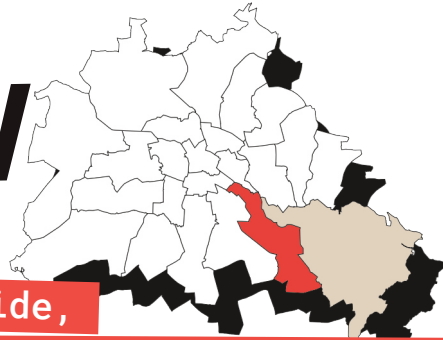
weiblicher Vorname

1

7

# TREPTOW-KÖPENICK TREPTOW

Alt-Treptow, Plänterwald,  
Johannisthal, Niederschöneide,  
Altglienicke, Adlershof, Bohnsdorf, Baumschulenweg



## Kommentar

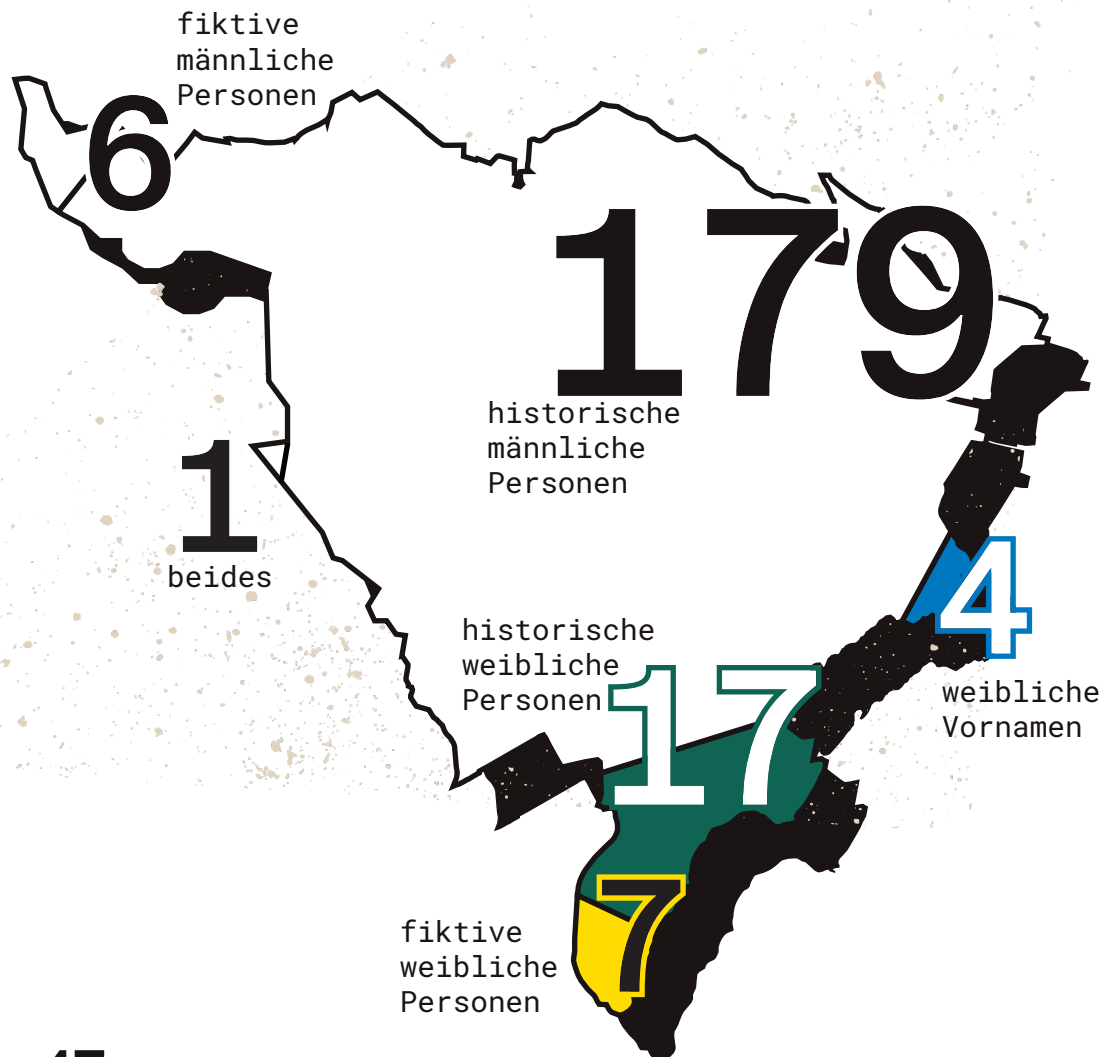
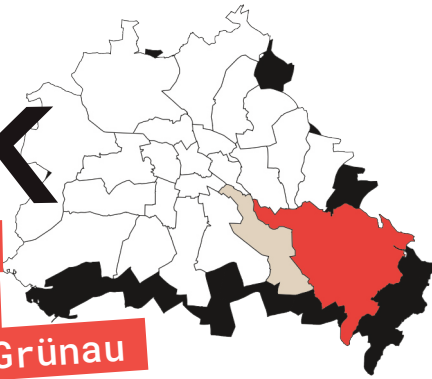
In Treptow sind 20 Straßen nach realen Frauen\* benannt und 19 nach männlichen Vornamen.

## Auszählung

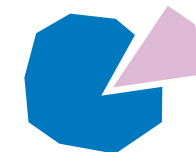
5 unbenannt	3 weiblicher Vorname
357 neutral	7 fiktive männliche Person
201 historische männliche Person	4 fiktive weibliche Person
20 historische weibliche Person	254 Personen gesamt
0 beides	616 gesamt
19 männlicher Vorname	0 PAD/BIPoC

# TREPTOW-KÖPENICK KÖPENICK

Oberschöneweide, Köpenick,  
Friedrichshagen, Rahnsdorf,  
Müggelheim, Schmöckwitz, Grünau



Die Tagore-Straße ist dem indischen Philosophen und bengalischen Schriftsteller Rabindranath Tagore (1861-1941) gewidmet.



## Kommentar

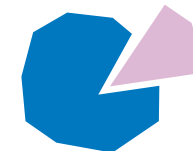
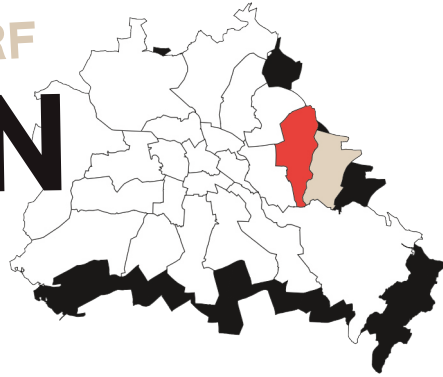
In Köpenick sind 24 Straßen fiktiven und realen Frauen\* gewidmet. Dabei sind 38 Straßen und Plätze noch nicht benannt.

## Auszählung

38 unbenannt	4 weiblicher Vorname
513 neutral	6 fiktive männliche Person
179 historische männliche Person	7 fiktive weibliche Person
17 historische weibliche Person	214 Personen gesamt
1 beides	765 gesamt
0 männlicher Vorname	1 PAD/BIPoC

# MARZAHN-HELLERSDORF MARZAHN

Marzahn, Biesdorf



## Kommentar

In Marzahn sind fast ebenso viele Straßen nach männlichen Vornamen (14) wie nach realen Frauen\* (15) benannt. Keine Straße ist einer PAD/BIPoC gewidmet.

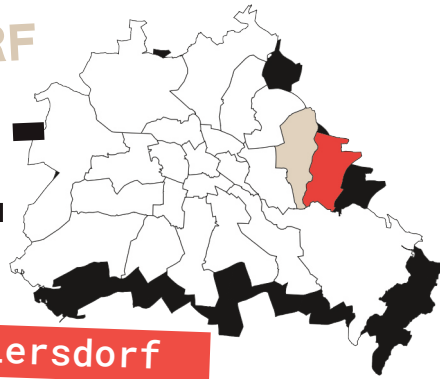
## Auszählung

0 unbenannt	10 weiblicher Vorname
308 neutral	4 fiktive männliche Person
53 historische männliche Person	1 fiktive weibliche Person
15 historische weibliche Person	97 Personen gesamt
0 beides	405 gesamt
14 männlicher Vorname	0 PAD/BIPoC

MARZAHN-HELLERSDORF

# HELLERS- DORF

Kaulsdorf, Mahlsdorf, Hellersdorf



männliche  
Vornamen

10

fiktive  
männliche  
Person

2

149

historische  
männliche  
Personen

historische  
weibliche  
Personen

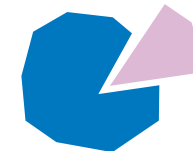
18

8

weibliche  
Vornamen

fiktive  
weibliche  
Person

1



## Kommentar

In Hellersdorf sind ebenso viele Straßen nach Vornamen benannt wie nach Frauen\* (18).

## Auszählung

4 unbenannt	8 weiblicher Vorname
344 neutral	2 fiktive männliche Person
149 historische männliche Person	1 fiktive weibliche Person
18 historische weibliche Person	188 Personen gesamt
0 beides	536 gesamt
10 männlicher Vorname	0 PAD/BIPoC

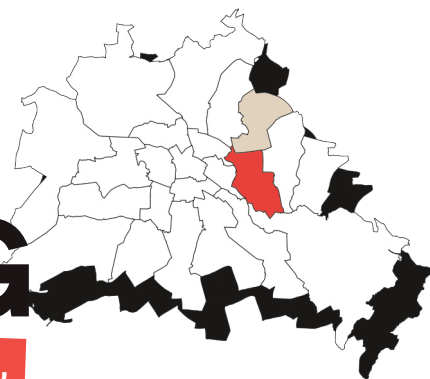


LICHTENBERG

# LICHTEN- BERG

Friedrichsfelde, Karlshorst,

Lichtenberg, Fennpfuhl, Rummelsburg



männliche  
Vornamen

5

15

fiktive  
männliche  
Personen

136

historische  
männliche  
Personen

historische  
weibliche  
Personen

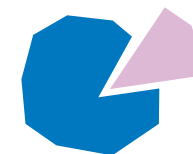
32

fiktive  
weibliche  
Personen

5

weibliche  
Vornamen

3



## Kommentar

In Lichtenberg sind zahlreiche Straßen nach Widerstandskämpfer:innen gegen den Nationalsozialismus benannt. Es werden aber nur neun Frauen\* im Vergleich zu 36 Männern geehrt und keine PAD/BIPoC.

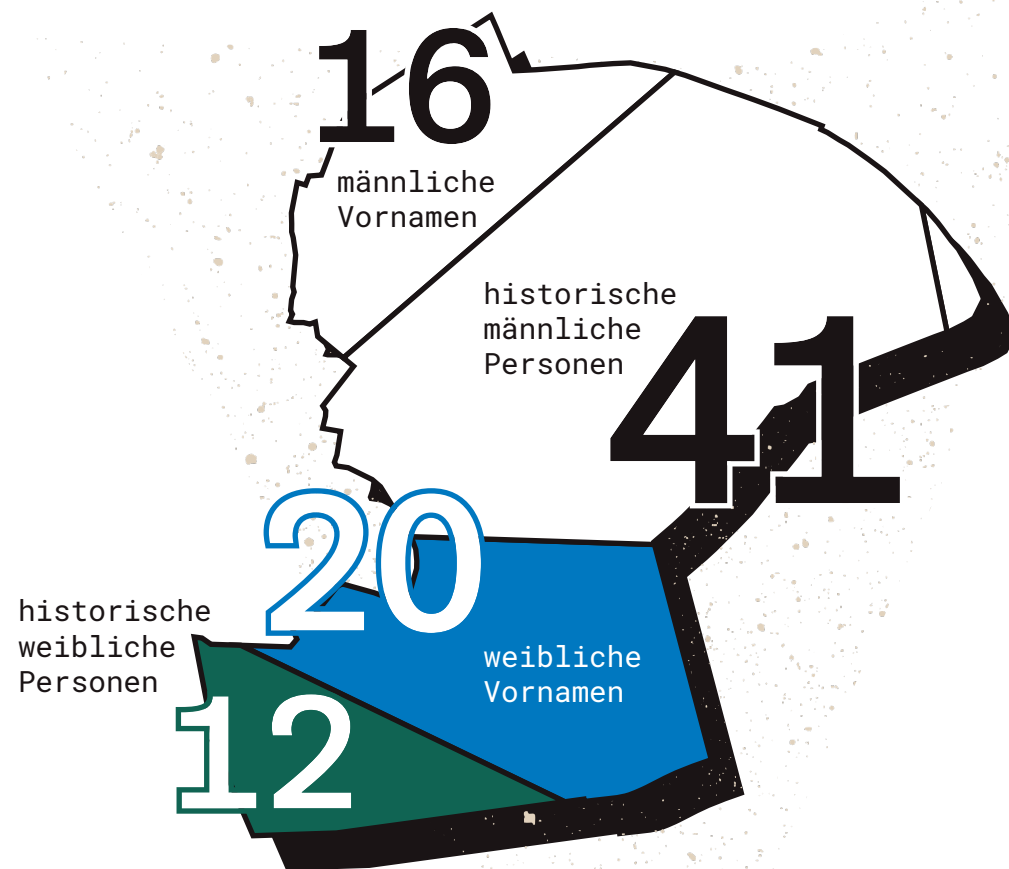
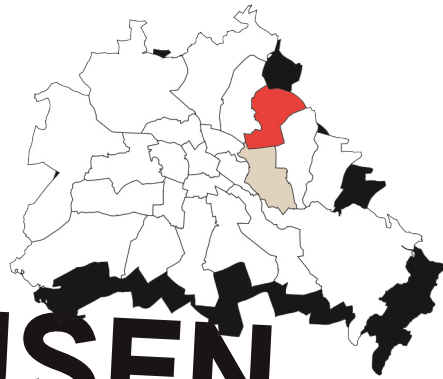
## Auszählung

7 unbenannt  
209 neutral  
136 historische männliche Person  
32 historische weibliche Person  
5 beides  
5 männlicher Vorname

3 weiblicher Vorname  
15 fiktive männliche Person  
5 fiktive weibliche Person  
201 Personen gesamt  
417 gesamt  
0 PAD/BIPoC

# LICHTENBERG HOHEN- SCHÖN- HAUSEN

Falkenberg, Malchow, Alt-Hohenschönhausen,  
 Wartenberg, Neu-Hohenschönhausen



Die Indira-Ghandi-Straße ist nach der gleichnamigen indischen Premierministerin benannt (1917-1984).



Die Sandinostraße ist dem nicaraguanischen Guerillakämpfer Augusto César Sandino (1895-1934) gewidmet.



## Kommentar

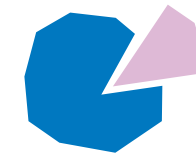
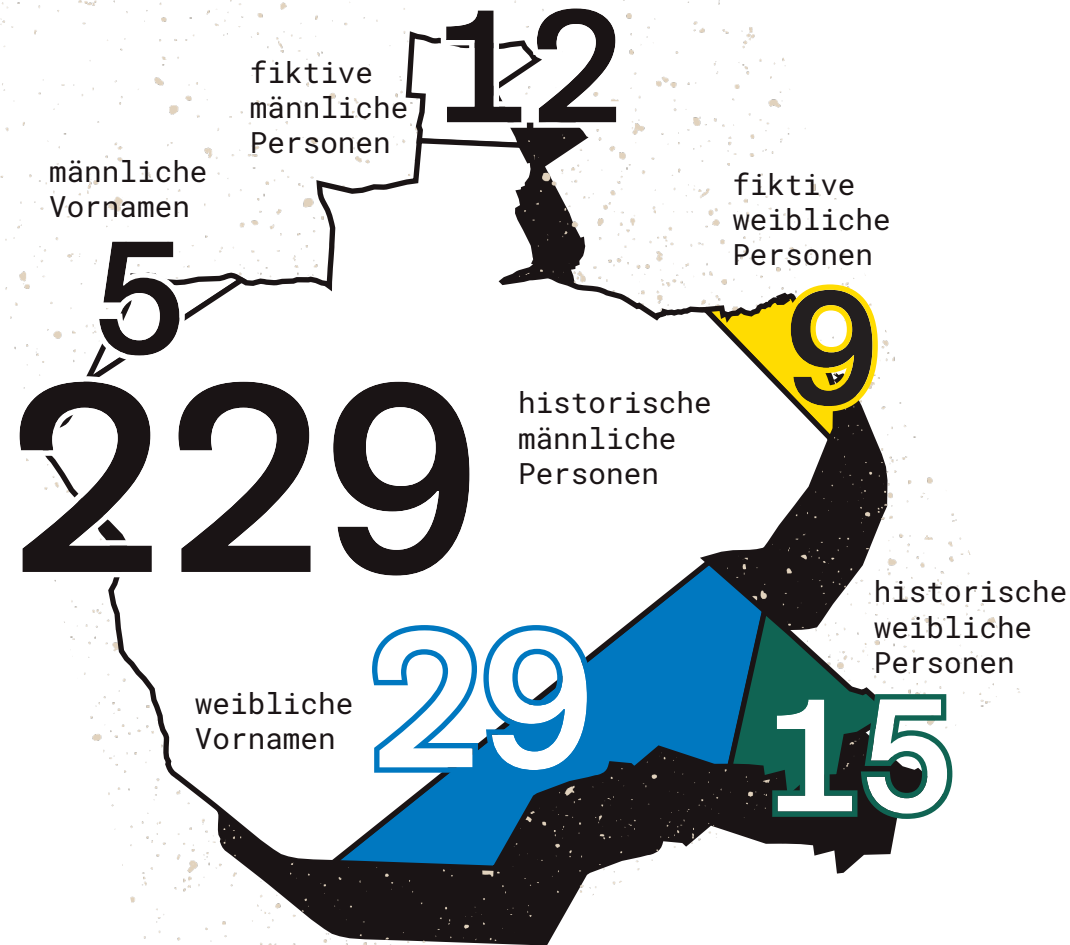
In Hohenschönhausen sind 12% aller Straßen und Plätze nach Vornamen benannt und lediglich 3,7% nach Frauen\*.

## Auszählung

31 unbenannt	20 weiblicher Vorname
156 neutral	0 fiktive männliche Person
41 historische männliche Person	0 fiktive weibliche Person
12 historische weibliche Person	89 Personen gesamt
0 beides	276 gesamt
16 männlicher Vorname	2 PAD/BIPoC

# REIN- ICKENDORE

Reinickendorf, Tegel, Konradshöhe, Heiligensee,  
Frohnau, Hermsdorf, Waidmannslust, Lübars,  
Wittenau, Märkisches Viertel, Borsigwalde



## Kommentar

In Reinickendorf sind fast doppelt so viele Straßen und Plätze weiblichen Vornamen (29) wie real existierenden Frauen\* (15) gewidmet und keine einer PAD/BIPoC.

## Auszählung

17	unbenannt	29	weiblicher Vorname
731	neutral	12	fiktive männliche Person
229	historische männliche Person	9	fiktive weibliche Person
15	historische weibliche Person	299	Personen gesamt
0	beides	1047	gesamt
5	männlicher Vorname	0	PAD/BIPoC

# Auswertung

	PAD/ BIPoC	histori- sche weibli- che Per- son	beides	weib- licher Vorna- me	fiktive weibli- che Person	weib- lich insg.	Perso- nen gesamt	histo- risch weib- lich in %	weib- lich insg. in %
Charlottenburg	1	24	6	0	3	33	334	7,19%	9,88%
Wilmerdorf	0	12	1	0	1	14	135	8,89%	10,37%
Friedrichshain	0	17	0	0	0	18	118	14,41%	15,25%
Kreuzberg	2	12	1	0	0	13	116	10,34%	11,21%
Lichtenberg	0	32	5	3	5	45	201	15,92%	22,39%
Hohenschönhausen	2	12	0	20	0	32	89	13,48%	35,96%
Marzahn	0	15	0	10	1	26	97	15,46%	26,80%
Hellersdorf	0	18	0	8	1	27	188	9,57%	14,36%
Mitte	0	38	1	0	2	41	152	25,00%	26,97%
Wedding	3	3	2	0	0	5	71	4,23%	7,04%
Tiergarten	0	33	1	0	0	34	151	21,85%	22,52%
Neukölln	2	31	0	1	7	39	245	12,65%	15,92%
Pankow	1	19	1	3	7	30	179	10,61%	16,76%
Prenzlauer Berg	1	14	0	3	0	17	119	11,76%	14,29%
Weißensee	0	9	0	0	8	17	133	6,77%	12,78%
Reinickendorf	0	15	0	29	9	53	299	5,02%	17,73%
Spandau	0	34	0	0	0	34	323	10,53%	10,53%
Steglitz	0	29	0	13	6	48	317	9,15%	15,14%
Zehlendorf	0	9	3	10	4	26	272	3,31%	9,56%
Schöneberg	0	14	0	1	7	22	160	8,75%	13,75%
Tempelhof	0	14	0	0	2	16	280	5,00%	5,71%
Treptow	0	20	0	3	4	27	254	7,87%	10,63%
Köpenick	1	17	1	4	7	29	214	7,94%	13,55%
GESAMT BERLIN	13	441						9,92%	14,53%

Stand: Juli 2025

Tatsächlich sind durchschnittlich 14,53% aller nach Personen benannten Straßen in Berlin nach Frauen\*, fiktiven weiblichen Personen oder weiblichen Vornamen benannt. Wenn wir nur die Personen betrachten, die tatsächlich gelebt haben, kommen wir auf 9,92%, was die am Anfang genannte Schätzung bestätigt und uns zeigt, dass der *Gender Gap* der Berliner Straßennamen immer noch viel zu groß ist.



Hier geht es zur digitalen Version  
und dem Tabellenanhang.

# Impressum

**Herausgeberin:**

Decolonize Berlin e.V. Koordinierungsstelle für einen  
gesamstädtischen  
Aufarbeitungsprozess zu Berlins kolonialer Vergangenheit  
Lausitzer Str. 10  
10999 Berlin

info@decolonize-berlin.de  
www.decolonize-berlin.de

**Redaktion und Lektorat der 2. Auflage:**

Straßenlärm Berlin e.V. (Mara Grehl, Josepha Jendricke, Leonie  
Thunhorst, Clara Westendorff)

**Autor:innen der 1. Auflage:**

Josepha Jendricke, Tobias Lehmann, Antonia Naase, Karl Wagemann,  
Clara Westendorff, Fee Wüstenberg

**Copyright:**

Bei der Redaktion und den Autor:innen

**Gestaltung:**

Konstantin Andörfer (*Satz und Gestaltung*)  
Stefan Buchner (*Satz, Illustration Neuauflage*)

**Herstellung:**

Pinguin Druck GmbH  
Marienburger Straße 16  
10405 Berlin